

Pastiche: Kafka meets Walser

Eine Traumbegegnung

Es war sehr unsicher, ob ich Fürsprecher hatte, ich konnte nichts Genaues darüber erfahren, alle Gesichter waren abweisend, die meisten Leute die mir entgegen kamen und die ich wieder und wieder auf den Gängen traf, sahen wie alte dicke Frauen aus, sie hatten grosse, den ganzen Körper bedeckende, dunkelblau und weiss gestreifte Schürzen, strichen sich den Bauch und drehten sich schwerfällig hin und her. Alles war mir unverständlich, doch das Grausamste war, dass sie nur über die Ratlosigkeit und Hilflosigkeit lächelten, in der sie mich sahen. Nach allen Seiten schaute ich mich mit flehenden Augen um, damit ich ein freundliches Auge sähe, doch ich sah nur den offenen mitleidlosen Hohn mich mit seinen Blicken messen. Alle, die da waren, musterten mich auf so sonderbare Weise, auf so rätselhafte Weise. Meine Angst vor der ringsum herrschenden Ordnung, deren Wesen mich mit Grauen erfüllte, wurde von Minute zu Minute grösser, und mit ihr vergrösserte sich die Unfähigkeit, die ich offenbarte, mich in die seltsamen, absonderlichen Verhältnisse zu schicken. Deutlich erinnere ich mich, wie ich bald zu diesem, bald zu jenem Beamten in kummervoller, bittender Tonart sagte, dass ich «alles das», so drückte ich mich in der höchsten Herzbeklemmung aus, ja ganz und gar nicht verstehe, und dass man mich doch lieber hinaus in die Welt ziehen lassen wolle, damit ich meinen Mut und meinen angeborenen Geist wiederauf finde. Doch statt mir zu antworten, zuckten sie nur die Achseln, liefen hin und her, zeigten sich sehr in Anspruch genommen, gaben mir zu verstehen, dass sie keine Zeit hätten, sich näher mit mir und mit meinem Unglück zu beschäftigen, und liessen mich in all der unaussprechlichen, fürchterlichen Bestürzung stehen. Augenscheinlich passte, passte ich gar nicht zu ihnen. Warum denn nun war ich zu ihnen hineingekommen in diese enge und kalte Umgrenzung? Ich konnte nicht einmal erfahren, ob wir in einem Gerichtsgebäude waren. Manches sprach dafür, vieles dagegen. Über alle Einzelheiten hinweg erinnerte mich am meisten an ein Gericht ein Dröhnen, das unaufhörlich aus der Ferne zu hören war, man konnte nicht sagen, aus welcher Richtung es kam, es erfüllte so sehr alle Räume, dass man annehmen konnte, es komme von überall oder, was noch richtiger schien, gerade der Ort, wo man zufällig stand, sei der eigentliche Ort dieses Dröhnens, aber gewiss war das eine Täuschung, denn es kam aus der Ferne. Diese Gänge, schmal, einfach überwölbt, in langsamem Wendungen geführt, mit sparsam geschmückten hohen Türen, schienen sogar für tiefe Stille geschaffen, es waren die Gänge eines Museums oder einer Bibliothek. Durch viele Zimmer und Nebenzimmer tastete ich mich; ich schwankte hin und her wie ein Verlorener. Mir war, als sei ich im Begriff, in dem Meer der Befremdung zu ertrinken. Freundschaft, Liebe, Wärme waren verwandelt in Hass, Verrat und Tücke, und das Mitempfinden schien gestorben seit tausend Jahren oder schien in unendliche Entfernung gestossen. Ich müsste an einem Ort sein, wo vielerlei Menschen zusammenkommen, aus verschiedenen Gegenden, aus allen Ständen, aus allen Berufen, verschiedenen Alters, ich müsste die Möglichkeit haben die Tauglichen, die Freundlichen, die welche einen Blick für mich haben vorsichtig auszuwählen aus einer Menge. Eine Klage wagte ich nicht zu äussern. Ich hatte zu keinem, zu keinem dieser unverständlichen Menschen ein Vertrauen. Jeder hatte seine strenge, enge, stumpfe, wohlabgemessene Beschäftigung, und darüber hinaus stierte er wie in eine grenzenlose Leere. Ohne Erbarmen mit sich selber kannten sie auch kein Erbarmen mit einem andern. Tot, wie sie waren, setzten sie nur Tote voraus. Endlich erwachte ich aus all dem Hoffnungslosen. O wie freute ich mich, dass es nur ein Traum war.

Pastiche aus: Franz Kafka, *Fürsprecher* (1922)
 Robert Walser, *Der Traum*¹

«Es war sehr unsicher...» (Kafka) «Durch viele Zimmer...» (Walser)
«Alles war mir unverständlich...» (Walser) «Ich müsste an einem Ort sein...» (Kafka)
«Ich konnte nicht einmal erfahren...» (Kafka) «Eine Klage wagte ich...» (Walser)
vgl. F. Kafka an Milena Jesenská:

¹ in: Robert Walser, *Das Gesamtwerk*, Hrsg. J. Greven, Genf und Hamburg 1971, Bd. 2, S. 105 ff.

«mir aber ist das Bureau – und so war es die Volksschule, Gymnasium, Universität, Familie, alles, ein lebendiger Mensch, der mich, wo ich auch bin, mit seinen unschuldsvollen Augen ansieht, ein Mensch, mit dem ich auf irgendeine mir unbekannte Weise verbunden worden bin, trotzdem er mir fremder ist, als die Leute, die ich jetzt im Automobil über den Ring fahren höre. Also fremd ist er mir bis zur Sinnlosigkeit, aber gerade das erfordert Rücksichten, ich verberge ja meine Fremdheit kaum, aber wann erkennt das eine solche Unschuld»

(Kafka an Milena Jesenskà)